



Extrem beschnitten: Als dieser Ast fiel, wurde die Rinde gleich mit vom Stamm gerissen, kritisiert GAW-Vorsitzender Jörg Richter.

### **Eine Straße verletzter Bäume**

**Zwischen Beierfeld und Waschleithe wurden viele Bäume gestutzt. Völlig unfachmännisch, kritisiert die Grüne Aktion. Dabei hatte die Stadt sogar einen Fachmann konsultiert.**

Grünhain-Beierfeld. Im zurückliegenden schneearmen Winter fanden die Bauhöfe der Kommunen Zeit für liegen gebliebene Arbeiten, etwa für den Baumschnitt. Nun sagen Kritiker, in einigen Fällen wäre mehr Schnee besser gewesen ...

An der Straße zwischen Beierfeld und Waschleithe sind Dutzende junger Bäume gestutzt worden. Das rohe Holz der vielen Schnittflächen sticht ins Auge. "Ein Lichtraumschnitt", erklärt Bürgermeister Joachim Rudler (CDU). "Das war nötig, damit Lkws nicht gegen die Äste stoßen. Die Bäume sollen ihre Kronen weit oben ausbilden."

Der Umweltverein Grüne Aktion Westerkgebirge (GAW) kritisiert nun jedoch, dass die Wunden der Bäume durch eine falsche Schnitttechnik zu groß ausgefallen seien. "Es wurde zu dicht am Stamm gesägt", sagt GAW-Vorsitzender Jörg Richter. "Manche Schnitte liegen auf einer Seite so dicht beieinander, dass die Fähigkeit des Baumes, Wasser in die Krone zu leiten, teilweise um die Hälfte beeinträchtigt worden ist." Schnittflächen sind ein Angriffspunkt für Pilze. Je größer der Schnitt,

desto höher die Wahrscheinlichkeit, dass Pilze einen Baum schleichend zerstören. "Ich will keinem zu nahe treten", sagt Richter. "Als Umweltverein können wir so einen radikalen Baumschnitt aber nicht unwidersprochen hinnehmen. Das war fachlich daneben."

Bürgermeister Rudler weist die Kritik zurück: "Unsere Mitarbeiter haben eigens einen Lehrgang mit einem Baumpfleger besucht. Sie haben das umgesetzt, was ihnen beigebracht worden ist."

Den Lehrgang hat Hendrik Wagler aus Schlettau gegeben. Sein Baumpflegebetrieb besitzt einen tadellosen Ruf. "Eigentlich hätten diese Bäume vor fünf bis sieben Jahren beschnitten werden müssen", räumt er ein. "Dann wären die Äste dünner und die Wunden kleiner gewesen. Mit jedem weiteren Jahr, das vergeht, wäre das Problem aber noch größer geworden." Wagler sagt jedoch auch: "Die Schnitte sehen nicht so aus, wie wir es geübt haben." Mit anderen Worten: Hier ist etwas schief gegangen. GAW-Chef Richter glaubt, dass die Bäume an der Straße nach Waschleithe im Laufe der nächsten zehn Jahre absterben.

*erschienen am 07.05.2014 ( Von Mario Ulbrich )*